



Innovativer Maschinenbau „Made in Sauerland“: Ein Blick in die Produktion beim Maschinenbauer Koch in Ihmert. Foto: privat

Maschinenbauer optimiert Kosten vor der Krise

Ernst Koch mit unternehmerischem Weitblick

IHMERT. (rd)

Beim Maschinenbauer Ernst Koch kennt man „Drahtzieher“ nicht als Urheber zweifelhafter Aktionen, sondern schätzt sie als Kunden. Das Ihmerter Unternehmen zählt zu den international führenden Lieferanten von Drahtziehmaschinen. Trotz voller Auftragsbücher beauftragte der Maschinenbauer ein Beratungsunternehmen, um den Betrieb auf Einsparpotenziale zu überprüfen - eine Entscheidung, die sich jetzt bezahlt macht.

Das familiengeführte, mittelständische Unternehmen beschäftigt derzeit rund 150 Mitarbeiter und kam im Jahr 2008 auf einen Umsatz von 58 Millionen Euro. Zirka 80 Prozent der Maschinen aus Hemer werden exportiert. Koch liefert in mehr als 60 Länder. Seit Gründung im Jahr 1921 wuchs das Unternehmen beständig, etablierte sich international und steigerte kontinuierlich seinen Weltmarktanteil. Über Innovationen sichert man bei Koch die Erfolge ab. Zuletzt verbesserte man die Konstruktion der Maschinen. Wo früher geschweißt werden musste, lassen sich bessere Qualitäten heute durch Biegen erreichen. Weniger Arbeitsschritte sind nötig, die Prozesskosten reduzieren sich. Ebenso sinken mit dem Gewicht der Maschinen auch die Transportkosten.

Einsparmöglichkeiten

Was aber bewegt ein erfolgreiches Unternehmen, seine Kostenstrukturen zu durchleuchten und nach Einsparmöglichkeiten jenseits der Personalkosten zu fahnden? Jochen Koch, seit vielen Jahren Geschäftsführer, erklärt dazu: „Wir sehen nicht nur die Herausforderung, unsere Produkte weiter zu entwickeln, sondern beziehen diese Notwendigkeit auch auf unsere Organisation und den Gemeinkostenbereich. Dadurch bereiten wir uns letztendlich auch für konjunkturell

schwierigere Zeiten vor, die definitiv kommen werden.“ Dieses Statement formulierte Geschäftsführer Jochen Koch übrigens weit vor Bekanntwerden der durch die Bankenkrise ausgelösten Unruhe innerhalb der Weltwirtschaft.

Koch in Hemer beauftragte das Beratungsunternehmen Trust & Competence mit der Optimierung - und das zum wiederholten Male: Die Kostenmanager durchleuchteten zuvor schon die Logistik, den Bereich Energie und das Abfallmanagement - nun analysierten sie die Gebäude- und Maschinenreinigung.

Trust & Competence

Nach den Projekten zieht Jochen Koch folgendes Fazit: „Trust & Competence begleitete uns bei den Projekten nicht nur bis zum positiven Projektabschluss, sondern übernimmt auf Wunsch auch die nachrangige Überwachungsfunktion. Der von uns zu erbringende Aufwand hat sich bei jedem Projekt gelohnt. Wir schätzen die Art der Zusammenarbeit und das breite Beratungsangebot. Der Name des Unternehmens ist hier ‚Programm‘“.

Seit zehn Jahren sind die Kostenmanager von Trust & Competence am Markt aktiv. In dieser Zeit haben sie über 3000 Optimierungen in Unternehmen und Verwaltungen deutschlandweit vorgenommen. Die Summe der Projektvolumina beläuft sich mittlerweile auf mehr als 650 Millionen Euro. Das Besondere: Bei ihrer Arbeit nehmen die Berater allein Sach- und Dienstleistungskosten ins Visier. Die Ergebnisse können sich sehen lassen: Bis zu 30 Prozent Einsparung sind - je nach Kostenart - keine Seltenheit. Das Honorar errechnet sich dabei anteilig aus der Höhe der realisierbaren Einsparung. Das bedeutet, ein Kunde profitiert von Anbeginn eines Projektes an; das Honorar trägt sich praktisch von allein. Lässt sich keine Einsparung realisieren, arbeitet ein Unternehmen also schon bei optimaler Kostenstruktur, dann entstehen auch keine Kosten.